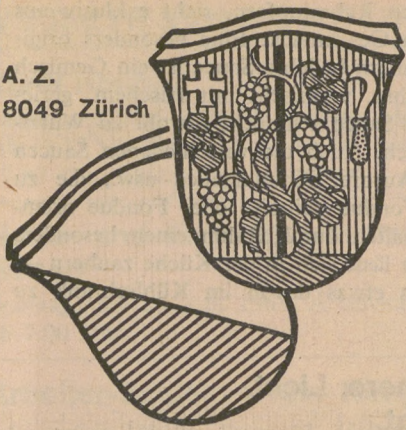


A. Z.
8049 Zürich

Der Höngger

Quartierzeitung und Anzeiger von Höngg und Umgebung

Redaktion, Druck und Verlag: Buchdruckerei AG Höngg
Ackersteinstrasse 159, 8049 Zürich-Höngg, Telefon 56 70 37
vormals A. Moos

Wipkingen, Zürich-Affoltern, Ober- und Unterengstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Abonnementspreis jährlich 8.— Franken, halbjährlich 5.—
Franken. Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 20 Rappen;
Propaganda-Auflage (in alle Haushaltungen von Höngg)
25 Rappen die einspaltige mm-Zeile.

Freitag,
den 14. Juni 1968

42. Jahrgang Nr. 24

«Der Höngger» erscheint jeden Freitag. Einsendungen und
Inserate sind bis spätestens Dienstag, 18.00 Uhr, dem Verlag
Buchdruckerei AG Höngg, vormals A. Moos, einzusenden.

Sportverein Höngg, Seniorenabteilung

Zum ersten mal seit Bestehen des Senioren-Cup der Fussballer der Region Zürich des SFV erreichten die Höngger die Finalberechtigung. Mit Wiederholungsspielen im Achtelfinal gegen Küssnacht und im Viertelfinal gegen Wetzikon wurde das Halbfinal gegen Red-Stars erreicht. Auch diese am letzten Samstag bei schwülem Wetter auf dem Sportplatz Heuried ausgetragene Partie endete unentschieden. Für die Höngger spielten: Nussbaumer, Weidmann, Piller, K. Ulrich, Hanhart, Schneider, Wyss, Ammann, Furrer, Steiner, W. Schicker. Zu Beginn erspielten sich die Rotsterne eine leichte Ueberlegenheit, den Führungstreffer Mitte erster Halbzeit erzielten sie jedoch aus einer nichtgeandeten Offsideposition. Den verdienten Ausgleich schoss wenig später Wyss dessen hohe Hereingabe von rechts im entfernteren Lattenkreuz via Pfosten ins Netz einfiel. Nach dem Seitenwechsel bauten die Rotsterne stark ab, sodass die konditionell gut disponierten Höngger immer wieder gefährliche Angriffe aufbauen konnten. Den erwarteten Führungstreffer der Höngger verhinderte mehrmals der vorzügliche Red-Stars-Hüter und einmal flog der Ball vom Pfosten ins Spielfeld zurück. Um vor dem Finalspiel vom Donnerstag, den 13. Juni, im Stadion Neudorf, gegen Oerlikon, kein Wiederholungsspiel auf dem Hönggerberg austragen zu müssen einigten sich die Mannschaften zum Losentscheid. Diesen gewann Kaptain Ammann zugunsten der Höngger. (H. G.)

Pfingstreise des SVH ins Ungewisse

Als Abschluss der Fussballsaison 1967/68 reiste die SVH-Gesellschaft am Pfingstamstag nach Prag. Leider war uns der Wettergott nicht gerade gut gesinnt; Sonnenschein am Morgen und Regen am Nachmittag waren die Regel.

Auf Schuster's Rappen lernten wir vorderhand die nähere Umgebung des Hotels kennen. Prag machte mir anfänglich einen ziemlich unsauberen, düsteren Eindruck.

Wer an der östlichen Kultur zwischen 8 Uhr abends und 6 Uhr früh teilhaben wollte, kam sicher auf seine Rechnung, wenn auch dieses ausgelassene Treiben auf wenige Lokale beschränkt blieb.

Auch unser Lieblingssport kam nicht zu kurz. Wir wollten die Schweizer Fussballlehre retten, was uns beinahe gelang. Gegen die Juniorenmannschaft von Slavia Prag verloren wir vor einer stattlichen Zuschauerkulisse nach hartem Kampf nur 1:2.

So schön die ganze Pragerreise auch war, etwas kann, und ich glaube, darf ich nicht verschweigen. Vorher aber möchte ich unserem Trainer der Aktiven, Peter Bernath, für seine grosse und genaue Vorbereitungsarbeit recht herzlich danken, denn er versuchte, uns allen einen angenehmen Pfingstaufenthalt zu ermöglichen. Dass dies nicht restlos gelang, war nicht seine Schuld, im Gegenteil, dank ihm verlief manches noch einigermaßen im Rahmen des Erträglichen.

Wovon spreche ich? Ja, von einem gewissen Herrn Reiseleiter Tremel, der in Zürcher Fussballkreisen einen «besonderen» Ruf geniess. Für mich ist eines klar, in Sachen Unzulänglichkeiten kennt er alle Variationen. Es würde zu weit führen, alles, was auf dieser Reise nicht geklappt hat, aufzuzählen, denn geklappt hat beinahe nichts. Wären wir in Prag nicht auf eigene Faust den Sehenswürdigkeiten nachgelaufen, so hätte wir dort nicht viel mehr gesehen als das verlegene Antlitz des Herrn Tremel. H. J. W.

3500 Buben spielten Fussball

Bei Gewitterregen, Blitz und Donner hat das 31. stadtzürcherische Schüler-Fussballturnier am letzten Samstag begonnen. Diesen erschwerten Umständen zum Trotz, zeigten die Buben begeisternde Spiele. Auch die über 120 Schiedsrichter und Funktionäre sorgten für eine tadellose Organisation.

Für die Zwischenrunde von Samstag, den 15. Juni 1968 haben sich noch 76 Mannschaften qualifiziert. Gespielt wird auf den Anlagen Neudorf Oerlikon und Allmend Brunau, ab 13.30 Uhr. Von den hoffentlich zahlreichen Zuschauern wird wiederum kein Eintritt erhoben.

Es spielen auf der Anlage Neudorf Oerlikon noch folgende Höngger Mannschaften, in Kategorie B «Lachenzelg»; Kategorie C «Lachenzelg I»; Kategorie D «Imbisbühl». Wir wünschen allen Glück für die bevorstehenden Finalspiele.

«De schnällscht Zürihegel» — erfolgreiche Höngger Mädchen

Von den acht Wanderpreisen der Staffetenläufe des Schulamtes der Stadt Zürich, eroberten am 25. Mai, im Stadion Letzigrund, die beiden Staffeln der Mädchenklassen, Jahrgang 1956, Schulhaus Bläsi A, Lehrer Roos und Jahrgang 1953, Schulhaus Lachenzelg, Lehrer Lehmann, gleich zwei der begehrten Trophäen.

Bei den Knaben erreichte der Jahrgang 1956 mit dem 4. Platz, Schulhaus Bläsi A, Lehrer Bader und Jahrgang 1953, Schulhaus Lachenzelg, Lehrer Keiser, die besten Resultate. Wir gratulieren den lauftüchtigen Jungen, besonders aber den zwei siegreichen Mädchenteams!

Die Studenten haben echte Probleme

Parteierversammlung der BGB-Mittelstandspartei der Stadt Zürich

br. Am vergangenen Montag hielt die BGB-Mittelstandspartei der Stadt Zürich ihre ordentliche Parteierversammlung unter dem Vorsitze ihres Präsidenten, Dr. J. Meister, Zürich, ab. Vor einer erfreulichen Anzahl von Mitgliedern wickelten sich die statutarischen Geschäfte sehr rasch ab.

In Kurzreferaten erläuterte Stadtrat J. Baur die kantonalen Abstimmungsvorlagen vom 30. Juni. Dem Ausbau der Töchterchule III wie der Kreditvorlage für die Schwesternschule am Spital Limmattal wurde oppositionslos zugestimmt. Für die städtischen Abstimmungsvorlagen, die von Gemeinderat E. Weiss vertreten wurden beschloss die Parteileitung ebenfalls einmütig die Ausgabe der Ja-Parole.

Besondere Anziehungskraft hatte die Parteierversammlung durch die Ankündigung zweier Referate über Hochschulprobleme erhalten. Die BGB-Mittelstandspartei der Stadt Zürich wollte je einen Vertreter der Fortschrittlichen Studentenschaft (FSZ) und der Liberalen Studentenschaft Gelegenheit geben, ihre Anliegen direkt den BGB-Mitgliedern vorzutragen. Dieses Vorgehen deckt sich mit der Absicht der BGB-Partei, vermehrt das Gespräch mit den Jungen aufzunehmen, um damit die Möglichkeit einer fruchtbaren Diskussion für beide Seiten zu schaffen. Leider fand es die FSZ als Urheberin und Vertreterin der radikalen Reformbewegung an unserer Universität nicht für notwendig, das abgegebene Versprechen einzuhalten und einen Referenten zu stellen. Ob sie es aus Scheu vor der Konfrontation tat? Die anwesenden BGB-Mitglieder wurden jedoch voll entschädigt durch einen wohlfundierten Vortrag des Präsidenten der Liberalen Studentenschaft, Aschinger, der sich mit voller Ueberzeugung hinter die begründeten Begehren der Studentenschaft stellte. Der Redner ging dabei davon aus, dass diese studentischen Begehren und Forderungen mit unseren demokratischen Mitteln durchgesetzt und nicht auf dem Umweg des Aufruhrs erfochten werden müssten. Den Studenten geht es vor allem um eine Aenderung des hierarchischen Aufbaus unserer Universitäten, um die Einräumung des Mitspracherechtes bei allen Belangen, von denen Studenten betroffen werden, um eine Verbesserung des Studiums durch Aenderung des Studiensystems und der dabei zur Anwendung gelangenden Hilfsmittel, um eine Verbesserung des Kontaktes zwischen Studenten und Dozenten und um die Bereitstellung des Kontaktes zwischen Studenten und Dozenten und um die Bereitstellung der baulichen Einrichtungen, die ein Studium heutzutage einfach erfordert. Der überwiegend grösste Teil unserer Studentenschaft ist durchaus der Auffassung, dass es zur Erfüllung dieser Begehren keiner Streiks, angezündeter Autos und Pflastersteinen gegen Polizisten bedarf.

In der Diskussion liess sich unschwer erkennen, dass eine Vielzahl der heute einer Lösung harrenden Probleme bereits vor Jahren und Jahrzehnten bestand. Es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn die Studenten, angespornt durch die Unruhen im Ausland, sich jetzt mit grösserem Nachdruck als bisher für die Verwirklichung der studentischen Anliegen im Rahmen der demokratischen Mittel und Wege einsetzen wollen. Den vernünftigen Begehren der Mehrzahl der Schweizer Studenten ist daher mit aller Aufmerksamkeit zu begegnen, damit die aufgeworfenen Probleme endlich möglichst rasch gelöst werden und die auch unter den schweizerischen Studenten vorhandenen radikaleren Elemente keinen weiteren Auftrieb erhalten.

In dieser Hinsicht war die Aussprache mit einem Vertreter der Studentenschaft sehr aufschlussreich. Die BGB-Mittelstandspartei der Stadt Zürich wird dem Hochschulproblem auch weiterhin und vermehrt ihre volle Aufmerksamkeit schenken. ZBS

Wolfskinder im Zoo

Gemeint sind natürlich nicht Wolfskinder im Sinne von Romulus und Remus, sondern echte Welpen von Wölfen und zwar von amerikanischen Timber-Wölfen, die sich durch ihre Grösse und durch die Verschiedenheit der Färbung auszeichnen; es gibt alle Uebergänge von weiss bis schwarz. Nach dem Umbau des veralteten und schadhafte Wolfheges im Jahre 1966 wurde die neue Anlage nicht mehr mit europäischen, sondern mit den imposanteren Timber-Wölfen aus Kanada besetzt. Nachwuchs stellte sich aber erst am 23. April 1968 ein. Seit kurzem zeigen sich auch die beiden herzigen Jungen zutraulich ausserhalb der von den Eltern selbst gegrabenen Naturhöhle. Vater und Mutter sind um ihre Welpen besorgt; es handelt sich also um eine typische Elternfamilie — ganz im Gegensatz etwa zu der reinen Mutterfamilie der Braunbären, wo gleichfalls Zwillinge erschienen sind. Der Wolfsvater pflegt den Jungen vorverdautes Futter aus dem Magen vorzuwürgen und die Mutter bietet ihre Zitzen oft stehend an, während die Welpen sitzend saugen.

Auch bei einem anderen kanadischen Säugetier hat es soeben Nachwuchs gegeben, nämlich bei den Bibern. Hier hilft der Vater gleichfalls mit, die Jungen zu betreuen.

Recht lebhaft geht es bei gutem Wetter in der Kinderstube zu, welche für eine gemeinsame Aufzucht der zahlreichen Nandu- und Emu-Kinder neben den afrikanischen Straussen eingerichtet worden ist. Normalerweise werden die Jungen des südamerikanischen und des australischen Strausses von ihren Vätern geführt; diese brüten auch ganz allein die grossen Eier aus. Nun hatten aber diese Riesenküken im väterlichen Gehege sehr unter Parasiten zu leiden, sodass sie diesmal künstlich, das heisst mit einer elektrischen Glucke auf möglichst sterilem, das heisst periodisch abgeflamtem Boden aufgezogen werden.

Die Lokalsendung vom Samstag, 15. Juni bringt:

Gotthardtunnel-Gebühren — Tessiner-Wettbewerb
Stadtwoche Opfikon — Kadettenjubiläum im Aargau und
hilfsbereite Schaffhauser Jugend

18.00 Uhr über den UKW-1-Sender Uetliberg: Im Vorfeld der Tessiner-Woche, die am 20. Juni in Zürich beginnt sendet die Lokale Welle ein freundeidgenössisches Gespräch über ein aktuelles Tessiner-Thema: Die Gebühren am Gotthard für den zukünftigen Autostrassentunnel. An der Diskussionsrunde nehmen unter der Leitung von Karl F. Schneider teil: Stadtrat Dr. Ernst Bieri, Zürich, Dr. Gildo Papa, Lugano, Nationalrat Dr. Walter Renschler, Zürich, Camillo Valsangiacomo, Zürich, Dr. Hubert Weisbrod, Zürich.

18.30 Uhr über die UKW-1-Sender Uetliberg, Säntis und Rigi: Im Wettbewerb um die «Rot-Blau-Zahl» geht es in die zweite Runde! Diese Woche sind sogar zwei Gratis-Wochende im Tessin für zwei Personen ausgeschrieben . . . denn die Fragen sind schwerer als in der Startrunde. Opfikon, die neue Stadt im Kanton Zürich, hat in der nächsten Zeit verschiedene Attraktionen zu bieten. Am Samstag wird von einer Flugzeugtaufe aus Kloten berichtet . . . denn bald wird der Name Opfikon worldwide am Rumpf einer Swiss-air-Maschine leuchten.

Die Kadetten der Bezirksschule Mellingen feiern das 100-jährige Bestehen dieser Organisation. Alt- und Jungkadetten im ganzen Lokalsendungsgebiet werden via Radiowellen ausschnittsweise an dieser Jubiläumsfeier teilnehmen können. Die Schaffhauser-Jugend hilft der Bergjugend von Fideris. Ueber eine sympathische Aktion berichtet Redaktor Arthur Müller aus der Munotstadt.

Veranstaltungskalender «Was isch los bin eus?» und lokale Nachrichten sind wie gewohnt am Schlusse der Sendung vorgesehen.

g/m² Rosendünger, im Dezember entweder alten Kuhmist auf die Nord- und Ostseite der Stöcke und im März 150 g/m² Rosendünger, gleichmässig gestreut und flach eingehackt.

Wenn Ihre Rosenstöcke jetzt hungrig und hoch stehen, geben Sie ihnen den Rosendünger und darüber fünf cm feuchten Torfmull (nicht direkt aus dem gelben Sack, sondern zuerst in einem Fass eine Woche anfeuchten).

Unsere Rosenblüten sind klein, wenn auch zahlreich, wieso? Beim Rückschnitt anfangs April soll alles alte, gabelige, schwache Holz entfernt werden. Die verbleibenden drei starken Triebe schneidet man auf drei bis fünf Augen. Das ergibt 9 bis 15 starke Rosen pro Stock.

Die Rosen sind von Läusen besetzt, die obersten Blätter früh mehlig weiss, die unteren Blätter später gefleckt und fallen im Sommer ab, obwohl wir gedüngt haben?

Rosen verlangen ab Austrieb bis im September regelmässige Behandlung gegen Schädlinge und Krankheiten: Entweder alle Wochen leicht stäuben oder monatlich einmal gründlich spritzen, zum Beispiel mit 20 g Hortosan plus 10 g Alacon auf 10 Liter Wasser.

Wieso werden die Blätter ganz oder vom Rand her, oft auch von den Nerven her, gelb oder verfärben sich bräunlich?

Entweder ist der Boden zwischen den Pflanzen zusammengetreten, anstatt locker, so dass die Wurzeln ersticken oder es fehlen infolge einseitiger Düngung einzelne Nährstoffe.

Zusammenfassend raten wir Ihnen:

Düngen Sie Ihre Rosen jetzt mit Rosendünger, decken den Boden mit feuchtem Torfmull und giessen das Beet mit dem Schlauch gründlich, ohne die Blätter zu benetzen. Stäuben Sie alle zehn Tage oder spritzen Sie einmal monatlich. Schneiden Sie welche Blüten sofort mit den zwei obersten Blättern ab.

Betreten Sie das Beet so wenig wie möglich, dann aber lockern Sie die Erde sofort nachher flach mit dem Kräuel. Im Herbst lassen Sie das ganze Laub stehen. Erst im Dezember decken Sie die Stöcke gegen die Bise und gegen die Morgensonne am Fusse entweder mit altem Kuhmist oder mit reichlich Torfmull: Vor Wind und Morgensonne geschützte Augen erfrieren nicht, zusätzlich schützt das alte Laub vor Wind und Sonne. Schneiden Sie im Frühling erst wenn die Augen zu «drücken» beginnen.

So einfach ist es, während Jahrzehnten am selben Rosenstock alljährlich ein Dutzend und mehr duftender Blüten bewundern zu können!

Zaubereien mit Rahm

db. Schlagrahm gehört nach wie vor zu den beliebtesten Leckereien und gerade zur Erdbeerzeit heisst es wieder: Erdbeeren mit Nidle! Die frischen Erdbeeren, die alljährlich den Reigen der Sommerfrüchte eröffnen, lassen sich ohne Rahm, sei er nun steifgeschlagen, oder flüssig, kaum denken. Mit Erdbeeren und Schlagrahm lassen sich in kurzer Zeit herrliche Dessert zubereiten, die die ganze Familie begeistern. Zu dieser Köstlichkeit lassen sich übrigens auch Leute gerne verführen, die sonst auf ihre Linie achten ...

Steifgeschlagener Rahm wird zu Torten und Cremen, als Beigabe zu Fruchteukuchen, Ice Cream und frischen Früchten verwendet, er dient zur Verzierung von Puddings, Schokolade- und Kaffeegetränken.



Das erste Geschenk des Sommers: Frische Erdbeeren mit Schlagrahm

Damit sind jedoch die Verwendungsmöglichkeiten für dieses gesunde und nahrhafte Milchprodukt bei weitem nicht erschöpft. Es gibt unendlich viele Gelegenheiten, um in der Küche Schlagrahm zu verwenden. In den Händen einer einfallreichen Köchin ist er ein richtiges Allerweltsmittel, denn mit dem im Geschmack neutralen Rahm kann man beispielsweise zu scharf geratene Saltsaucen mildern, kalte Saucen verfeinern und versalzene Suppen und Fleischsaucen retten. Doch nicht nur für «Küchen-Korrekturen» eignet er sich, er gewinnt auch als Beigabe zu vielen Speisen an Bedeutung. Zahlreiche Saucen, vor allem Mayonnaise, werden durch Rahm besonders fein im Geschmack, aber auch Fleischsaucen erhalten erst das «besondere Etwas», wenn kurz vor dem Anrichten etwas Rahm beigemischt wird. Eine Tomaten-

suppe, garniert mit einigen Rahmtupfern, sieht exklusiv aus und gewinnt erst noch an Geschmack. Eine besonders originelle und speziell bei Männern beliebte Sauce ist ein Gemisch aus steifgeschlagenem Rahm, vermischt mit frischem, geriebenem Meerrettich. Diese Sauce schmeckt sowohl zu Würstchen wie zu kaltem Fleisch. Auch die verschiedenen Saucen wie Currysauce, Sauce Aurore, Kräutersauce usw., die zu Fondue bourguignonne, Fondue chinoise oder Fondue orientale gegessen werden, erhalten durch Rahm einen besonders delikaten Goût. Mit Rahm lässt sich in der Küche zaubern — es lohnt sich daher, stets etwas davon im Kühlschrank zu halten!

Messer, Gabel, Schere, Licht, sind für Kinder nicht.

Grosstantenmoral, werden Sie sagen. Die heutigen Kinder, die ... — Sicherlich, sie sind anders, die heutigen Kinder. Sie kennen dies, können das und machen jenes. Aber Messer, Gabel und Schere in den Händen von kleinen Kindern sind noch heute so gefährlich wie früher.

Und Licht, Feuer, das ist nicht nur für kleine, sondern auch für grössere Kinder eine Gefahr. Vielleicht sogar heute noch mehr als früher.

Zum Beispiel in einer Garage. Wenn ein Kind Streichhölzer findet, um an einem einsamen Ort ein Feuerlein zu entfachen, dann braucht es nur ganz wenig für einen grossen Brand. Aber nicht nur in der Garage, überall bedeuten Streichhölzer in den Händen von Kindern eine Gefahr. BfB

Bestattungen

Käser geb. Kreibich, Nelly, geboren 1904, von Zürich und Oberflachs AG, Gattin des Rudolf, Verwaltungsangestellten; Eschergutweg 2, Höngg

Niederer geb. Kaiser, Karoline, geboren 1889, von Lutzenberg AR, Witwe des Friedrich, Küchenchefs; Bläsistrasse 1, Höngg

Baumgartner, Gottlieb, geboren 1875, alt Landwirt, von Trub BE, Witwer der Marie, geb. Flückiger; Limmattalstrasse 59, Höngg

Etter, Ferdinand, geboren 1899, alt kaufmännischer Angestellter EWZ, von Zürich und Walenstadt SG, ledig; Limmattalstrasse 371, Höngg

Lips Alfred, geboren 1883, alt Primarlehrer, von Zürich, Witwer der Anna, geb. Morf; Kürbergstrasse 38, Höngg

Ausschreibung von Bauprojekten

§ 131 Baugesetz

Planaufgabe: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, 1. St., Büro 102 (7.30—9.00 Uhr).

Fristablauf für privatrechtliche Einsprachen auf Grund von Paragraph 104 des Baugesetzes: 25. Juni 1968

Privatrechtliche Einsprachen sind an das Audienzrichteramt des Bezirksgerichtes Zürich zu richten.

Kreis 10 Höngg

Limmattalstrasse 274/276, Vordachbau, Winterthur, Lebensversicherungs-Gesellschaft, Vertreter: R. Lendi, Riesbachstrasse 58

Bewilligte Projekte mit Bedingungen:

Kreis 10 Höngg

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Höngg-Oberengstringen, Umbau Am Wettingertobel 38 und 40

Für die Frau

Milch mit höherem Fettgehalt

Die Migros beabsichtigt, eine Milch mit erhöhtem Fettgehalt auf den Markt zu bringen und damit ihr Trinkmilch-Sortiment abzurunden. Die als S-Drink bezeichnete neue Milchsorte wird einen Fettgehalt von 4,5 Prozent aufweisen. Normale Vollmilch hat einen Fettgehalt von 3,8 Prozent. (lid)

Unsere Rosen

ap. Wenn Ihre Beet-Schnitt- und Rankrosen kräftig wuchsen, sattgrünes Laub und darüber eine Menge duftender Blüten tragen, dann sind diese, aus langer Erfahrung im eigenen Garten zusammengetragenen Ratschläge und Hinweise für Sie kaum von Interesse.

Wenn Sie aber zu den vielen Blumenfreunden zählen, die voller Hoffnungen vor Monaten oder Jahren Rosenstöcke pflanzten und jetzt, zur Zeit der Rosenblüte, mit Ihren Schützlingen nicht zufrieden sind, dann folgen Sie dem Frage- und Antwortspiel und halten daraus fest, was für Ihren Fall zutrifft. Korrigieren Sie, was mangelt, und Sie können sehr wohl noch diesen Herbst einen eigenen, gesunden Rosenflor in Ihrem Garten bewundern.

Wieso sind die Triebe schwach, kaum mit Blättern besetzt und so wenig zahlreich?

Entweder steht den Pflanzen zu wenig tiefes Erdreich zur Verfügung: 50 bis 60 cm guter Gartenerde, ohne gelben, kompakten Lehm sind unbedingt notwendig, handelt es sich doch um verholzende Sträucher. Falls Sie anstelle alter Rosen in dieselbe Erde neue Stöcke gepflanzt haben, werden diese sicher serbeln. Neue Rosen verlangen neue Erde: Entweder den Standort ändern oder die Erde vor dem Pflanzen auf 50 cm Tiefe ausheben und auswechseln mit neuer Erde. Rosen benötigen mindestens sechs Stunden pro Tag Sonnenlicht (sofern sie scheint): Mehr als halbschattige Lagen sagen ihnen nicht zu, Halbschatten ertragen nur vereinzelt Sorten, die der Baumschulist Ihnen nennen kann.

Hunger ist ein schlechter Koch: Rosen verlangen dreimal jährlich «Nachschub»: Im Juni, nach dem ersten Flor 100

KIRCHLICHE ANZEIGEN

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, den 16. Juni 1968

Gottesdienste

9.00 Kirchgemeindehaus: Pfarrer Stokar (Kinderhort in der Lavater-Stube)

10.30 Schulhaus Lachenzel: Pfarrer Stokar

20.00 Kirchgemeindehaus: Pfarrer Stokar
Kollekte für die Evangelische Liebestätigkeit
Kinderlehre

8.00, 10.15 und 11.00 Uhr im Kirchgemeindehaus

Sonntagsschule
9.00 und 10.00 Uhr im Schulhaus Imbisbühl und Kirchgemeindehaus

10.00 im Hessengut

Wochenveranstaltungen

Mittwoch, den 19. Juni 1968

14.30 in der Jugend-Stube: Seniorenzusammenkunft

20.00 in der Lavater-Stube: Gruppe berufstätiger Frauen

Oberengstringen

Sonntag, den 16. Juni 1968

Gottesdienste

9.30 im Kirchgemeindehaus: Pfarrer Kaul (Kinderhort)
Kollekte für die Evangelische Liebestätigkeit

Kinderlehre
8.30 im Kirchgemeindehaus

Sonntagsschule
9.15, 10.00 und 10.45 Uhr im Schulhaus Goldschmied

8.45 Uhr im Kirchgemeindehaus
9.00 im Hessengut

Eglise Française

Promenadengasse

Dimanche, 16 juin 1968

9.30 Culte Monsieur Marc Kohler, pasteur à Bâle
Texte: Romains 8/33—34

Cant.: 133, 28, 91, 101, 269, 217, 221

9.30 Garderie d'enfants

9.30 Culte de jeunesse, Minervastrasse 13

9.30 Cultes de l'enfance
Eglise Wollishofen

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist

Sonntag, den 16. Juni 1968

7.00 Hl. Frühmesse

8.30 Jugendgottesdienst

9.30 Hauptgottesdienst

11.15 Spätgottesdienst

20.00 Abendmesse

Werktags, Montag bis Freitag

6.30 Hl. Messe

7.15 Hl. Messe

Freitag

20.00 Hl. Messe

Samstag

7.15 hl. Messe

8.00 hl. Messe

Chrischona-Gemeinschaft Höngg

Alkoholfreies Restaurant «Sonnegg»

Sonntag, den 16. Juni 1968

19.30 Predigt M. Nussberger

Dienstag

20.00 Bibelstunde

Methodistenkirche

Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44

Sonntag, den 16. Juni 1968

8.15 Predigt M. Gisler

Mittwoch

20.00 Bibelstunde

Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17, Wipkingen

9.30 Familiengottesdienst Darbietung der Jugendgruppen

VEREINS-NACHRICHTEN

Zunft Högg

Samstag, den 15. Juni 1968, Besuch des Ritterhauses Bubikon
Ab 13.15 Uhr Besammlung an der Westporte, beim Car Kägi,
13.30 Uhr Abfahrt nach Bubikon

Natur- und Vogelschutzverein «Meise» Högg

Sonntag, den 16. Juni 1968, Arbeitstag im Reservat Rütihof,
ab 7.00 Uhr

Arbeiter-Schiessverein Högg-Wipkingen

Schiessplatz Högg, Tram 13, Haltestelle Meierhofplatz
Schiessstag: Sonntag, den 16. Juni 1968, 8.00 bis 11.00 Uhr
Standblattausgabe bis eine halbe Stunde vor Uebungsschluss.
Bitte Dienst- und Schiessbuch mitbringen.

Die alte Käshütte

Eines Tages — es war schon Anfangs September, aber das Wetter immer noch schön im Gebirge, die Reihen der Kurgäste hatten sich schon ordentlich gelichtet und das Vieh wurde bereits von den höhern Alpen weiter abwärts in die Maiensässen getrieben — da verabredeten sich eine Anzahl Kurgäste, nach dem nächsten Maiensäss zu promenieren. Oben angekommen, trafen sie noch andere Kurgäste. Der Tag war schwül; unversehens brach am Nachmittag ein Gewitter vom Grünhorn her über die Alp, so dass sämtliche Alpbesucher genöthigt waren, in einer Sennhütte Obdach zu suchen. Unter dem Vordach und in der Käseküche musste sich die Gesellschaft eng zusammendrücken, denn es waren gegen zwanzig Personen, die da Unterkunft suchten. Der anwesende Senn, welcher gerade am Käsen war, schickte einen Theil der Leute hinauf auf den Dachboden, was von den Meisten befolgt wurde, da der Raum voll Rauch war und draussen unter dem Vordache die Leute nicht genug vor dem abscheulichen Regenguss, der mit Hagel vermischt herniederprasselte, geschützt waren. Man dankte Gott, dass man bei diesem Unwetter ein Obdach gefunden hatte. Besonders den Schwächlichen war dies angenehm.

Das Ehepaar, welches Robert getroffen und welchem er schon seit einigen Tagen nachspürte, war nun zufällig auch unter den Obdachsuchenden, und dieses verfügte sich gleich wie Robert nach des Käfers Anweisung auf den Dachboden. Hier hatte nun der Amerikaner Gelegenheit, die Leute näher zu betrachten. Es wurde da droben in allen Sprachen geredet und viel erzählt, da der Regen immer noch in Strömen sich ergoss. Robert bediente sich gegenüber einer englischen Familie der englischen Sprache und auch nach seinem Kostüm konnte man ihn für einen Engländer halten. Auch die Landessprache im Dialekt war vertreten. Das vorhin erwähnte Ehepaar redete wenig, aber doch so viel, dass Robert sofort erkannte, dass sie Landsleute wären. Er fasste daher einen Plan, um beurtheilen zu können, ob er in seinen Voraussetzungen richtig vermuthet.

Er begann sofort im Dialekt mit andern Landsleuten ein lautes Gespräch und erzählte, von allen Anwesenden aufmerksam angehört, von der alten Käshütte in seinem Heimathorte, wie ihn diese Räume an dieselbe mahnen, und wie er einst als Knabe mit Andern und mit einem Mädchen dort «Räuberis» gespielt habe. Er erzählte dabei einige Einzelheiten und behielt die dicke Frau fortwährend im Auge. Er sah nun alsobald, dass diese an der Erzählung ein mehr als gewöhnliches Interesse haben musste, denn sie fasste den Erzählenden sofort scharf ins Auge. Er sah, wie es um ihre

Mütterberatung Högg

Sprechstunden: Freitag 13.30 bis 16.00 Uhr. Arzt: 14.00 bis 15.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Högg, Ackersteinstrasse 186, Zugang Bäulistrasse.

Musikverein «Eintracht» Högg

Probe jeden Dienstag 20.00 Uhr, im Singsaal Schulhaus Lachenzelg. Neue Bläser, Blech und Holz, sind stets willkommen.

Männerchor Högg

Jeden Freitag Gesangprobe, 20.15 Uhr
im Kirchgemeindehaus Högg
Neue Sänger sind herzlich willkommen

Sportverein Högg

Ernst-Martin-Cup, Samstag und Sonntag, 29./30. Juni 1968

Öffentliche Bibliothek der Pestalozzigeellschaft in Zürich

Ackersteinstrasse 190 (Kirchgemeindehaus)

Benutzen Sie die modern eingerichtete Bibliothek in Ihrem Quartier. Sie finden dort eine reiche Auswahl guter Unterhaltungsliteratur, sowie Sachbücher aus verschiedenen Wissensgebieten.

Nachtdienst-Apotheke

Ab Samstag bis nächste Woche:
Apotheke zum Meierhof, Limmattalstrasse 177, Tel. 56 22 60
Haltestelle Meierhof

Wimpern zuckte und es schien, wie wenn aus ihren Augen Thränen hervorbrechen wollten, als er in der Folge erzählte, wie diese Käshütte und seine Gefährten eingreifend auf seine weitem Schicksale gewirkt haben. Die Frau hielt nicht länger an sich, sie stand auf und streifte absichtlich mit dem Arm denjenigen des Erzählers und sagte zu ihrem Manne, sie wollen sehen, ob sich das Wetter nicht bald aufhellen werde, damit man den Rückweg antreten könne.

Das Wetter blieb sich aber gleich; es schien, wie wenn diese zusammengewürfelte Gesellschaft hier völlig eingeregnet sein sollte. Ein allgemeiner Jammer brach los; verschiedene Herren lachten, auch einigen Damen mochte so ein Massenquartier auf dem Heu als ein gewünschtes Abenteuer erscheinen. Doch der Himmel that ein Einsehen; als die Nacht hereinbrach, hielt sich das Wetter auf; die Sennhütte entleerte sich von den Obdachsuchenden. Der Senn konnte wieder aufathmen, da er fast erdrückt wurde von den fremden Gästen.

Beim nächtlichen Abstieg von der Alp, bei welchem sehr vorsichtig zu Werke gegangen werden musste, drückte Robert der dicken Frau ein Blatt Papier in die Hand. Offenbar war es Mina, seine Jugendfreundin. Auch sie hatte den Jugendfreund erkannt an der Erzählung und an seiner Stimme. Als die Frau allein war, las sie das überschriebene Blatt, auf welchem folgende Worte notiert waren: «Meine einst geliebte Mina! Der Jugendfreund möchte als Menschenfreund an Deinem und Deines Mannes Schicksale Antheil nehmen und möchte deshalb einige Worte unter vier Augen mit Dir sprechen. Er wartet auf Antwort, Robert.»

Tags darauf erhielt er ein Brieflein, dass das Rendez-vous gestattet sei, Nachmittags im Tannenforst, Bank Nr. 21.

Nach Abrede trafen sich dann die Leute an der bezeichneten Stelle. Welch' ein Wiedersehen nach mehr als dreissig Jahren! — Wie verändert waren Beide. — Robert ergriff zuerst ihre Hand, als sie auf der Bank Platz genommen, und entschuldigte sich wegen seiner Zudringlichkeit, sowie auch wegen seiner Saumseligkeit. Die Frau erwiderte, sie könne sich gleichfalls entschuldigen und sie hätten sich gegenseitig nichts vorzuwerfen, sie wären beide noch jung, dumm und unerfahren gewesen, als sie sich gegenseitig Liebe und Treue geschworen. «Den Brief, den Du mir von Rio de Janeiro aus geschrieben», sagte sie, «habe ich erst nach meiner Mutter Tod in meine Hände bekommen; dieser hätte aber nichts mehr ändern können, denn ich war bereits zwei Jahre verheiratet.» «Du hast recht daran gethan», erwiderte darauf Robert, «dass Du Deiner Mutter gefolgt und das Leben genommen, wie es sich Dir darbot; ich habe es erst später erfahren, dass ich in meiner Jugend ein überspannter Narr war, habe dann aber diese Narrheiten gehörig büssen müs-

see.» Nun frug er nach ihren Schicksalen und nach ihrem Manne. Sie gab ihm zu verstehen, dass sie in etwas benötigten Umständen leben und ihr Mann schon seit einigen Jahren wegen zerrütteter Gesundheit und einem Augenleiden nicht mehr viel verdienen könne.

«Ist etwa sein Augenleiden eine Folge des Duells?» fragte sehr besorgt Robert. «Nicht direkt, er wurde wieder geheilt; möglich, dass es doch davon abzuleiten wäre.»

«Ich trage also doch eine Schuld an dem Unglück!» sagte darauf der vorige Frager. «Ich möchte diese Schuld gerne abzahlen, denn ich habe jetzt die Mittel hiezu. Ich werde morgen abreisen; es ist besser, dass ich Dich nicht mehr sehe, Dein Mann könnte sonst eifersüchtig werden. Du bist in deiner Fülle fast noch so schön wie in Deinem Jugendreiz», und er umfing sie und drückte einen Kuss auf ihren Mund, dann stand er schnell auf und sie gingen miteinander dem Hotel entgegen und erzählten sich auf dem Rückweg noch mehr von ihren Schicksalen. Am Scheideweg rief er ihr noch zu, dass er ihr nächsten Morgen noch einen Abschiedsbrief übersenden werde.

Der versprochene Brief kam an die Adresse. Zu dem kurzen Abschiedsschreiben waren noch einige fein gedruckte Papiere mit grossen Zahlen beigelegt, die ausreichten, um dem Ehepaar eine schöne Zeit die Nahrungssorgen abzunehmen.

Robert kaufte sich in seiner Heimatgemeinde ein Landgütchen und pflegte seine Gesundheit, die wieder ordentlich sich einstellte. Aber so allein als Junggeselle zu leben und sein erobertes Geld mit Niemandem theilen zu können, war ihm doch nicht recht.

Nach Jahresfrist erhielt er Nachricht, dass Minas Mann gestorben sei, und bald darauf erfuhr das Dorf die Neuigkeit, dass Robert die dicke Mina zu sich als Haushälterin aufgenommen, um für sich eine Freundin und Pflegerin zu erhalten.

Auch der Civilstandsbeamte hatte dann das Paar später noch enger zusammengeknüpft, um wie Robert sagte, sich gegenseitig das Alter noch erträglicher zu machen.

Die alte Käshütte ist schon längst vom Erdboden verschwunden; das gute Quellwasser, das vorher unnütz durch den Milchkeller floss, speist jetzt den Brunnen eines unterhalb liegenden Gehöftes. Die Bausteine von dem alten Gemäuer dienten zum Baue eines neuen Hauses, deren viele im Dorfe entstanden, so dass die Käshütte überflüssig ward und die produzierte Milch im Dorfe, das jetzt halb Stadt, von den Bewohnern konsumiert wird. Von Gespenstergeschichten und Geisterspuk hört man selten etwas, dafür wird aber anderer Schabernak gespielt. Die schädliche und gemeine Lektüre ist immer noch geblieben. Der müssige Mensch will mit etwas unterhalten und beschäftigt sein.

Neue
günstige

auf 3³/₄%
Sparheften

Rückzug bis Fr. 3000.— innerhalb eines Monats ohne Kündigung.
Höhere Beträge nach sechsmonatiger Kündigung.

Rückzugsbestimmungen

auf 3%
Depositeneften

Rückzug Fr. 5000.— innerhalb eines Monats ohne Kündigung.
Höhere Beträge nach dreimonatiger Kündigung.

auf 4¹/₂%
Anlageheften

auf 5%
Jugendsparheften

Rückzug Fr. 5000.— nach sechsmonatiger Kündigung.
Höhere Beträge nach zwölfmonatiger Kündigung.

Schweizerische Volksbank
Zürich Bahnhofstr. 53

17 Geschäftsstellen
in der Stadt und Umgebung





**DROGERIE
TOBLER**

Konditorei **Steiner**

**FLEISCH
BEISER
WURST**

Leichte Teppichreinigung

mit unserem Tepiral-Apparat
Miete pro Tag 4.— Franken

im Einkaufszentrum Wartau

Cassata napolitana

in Tranchen oder am Stück,
eine Spezialität aus der modernen
Konditorei mit der grossen Auswahl
im Einkaufszentrum Wartau

Moderne Metzgerei mit der
grossen Auswahl
im Einkaufszentrum Wartau
Telefon 56 81 51

EINKAUF S - ZENTRUM WARTAU

Fahrschule Bombach

Telefon 56 26 39
HU. Grossenbacher
Imbisbühlstrasse 96
dipl. Mechaniker
staatliche Konzession

Die gute Fahrschule
ruhig, schnell
und gründlich
Treffpunkt nach
Vereinbarung
Beste Referenzen

Fahrschule 
Hans Schmid, Tel. 56 84 75
Ruhiger, erfolgreicher Fahrunterricht

Wenn Sie Durst haben,
Wählen Sie Telefon **88 95 54**

W. Johann bringt Ihnen harassenweise
je nach Wunsch Salmenbier und sämt-
liche Tafelgetränke ins Haus.

Die gute Fahrschule H. Graber

ruhige, rasche und gründliche Ausbildung
Limmattalstrasse 276
Telefon 56 74 07



Auto-Fahrschule Höngg



bekannt für guten Unterricht
ruhige, rasche und gründliche
Ausbildung auf VW, Opel oder
Eigenwagen. Deutsch, französ.,
italienisch, spanisch, englisch.

W. Rüegg Ottenbergstr. 20, Tel. 42 77 50

Spannteppiche

Günstig. Exklusive Qualitäten,
uni, meliert oder mit Dessins.
5 Jahre Garantie. Spannen, kle-
ben oder auslegen von Wand zu
Wand. Persönliche Beratung
durch den Spezialisten.

Telefon 051 56 92 68
Paul Brüngger
Michelstrasse 21, 8049 Zürich

VOLVO

Service — Eintausch
Günstige Teilzahlung
Stets günstige Occasionen

FARVAG

Farvag
Fahrzeug-Verkaufs AG

Zweigbetrieb Höngg
Limmattalstrasse 136
Telefon (051) 56 53 61

Gesucht
Haushalthilfe
oder
Haushaltlehrtöchter
die zu Hause schlafen könnte.

Telefon 56 66 05

Günstig zu verkaufen
neuwertiges

Damenvelo

3-Gang, resedagrün, verchromt.

Telefon 56 77 09

Zugeflogen

Wellensittich

beringt, hellblau-grau mit
gelbem Köpfchen

Telefon 56 78 36

BMW

Service — Eintausch
Günstige Teilzahlung
Stets günstige Occasionen



Zweigbetrieb Höngg
Limmattalstrasse 136
Telefon (051) 56 53 61

Chemische Reinigung Riedhof

**Schnelle
und gründliche
Reinigung,
sehr preiswert**

Riedhofstrasse 75
Familie Storz-Finck
Telefon 56 58 46

Auslege-Teppiche
von Wand zu Wand günstig!
grosse Auswahl ab Fr. 21.— / m²
mit Waffelrücken.

Besonders empfehlenswert:

Tisca ab 29.— / m²
Reichenburg ab 29.— / m²
Stamflor ab 39.— / m²
Tiara ab 44.— / m²

Verlangen Sie unsere
reichhaltigen Kollektionen

Tröndle+
weber
GMBH **Bodenbeläge**

Hohenklingenstrasse 16, 8049 Zürich
Telefon 051 56 66 22,
privat: W. Weber 051 56 30 51

V V VERLOBUNG
VERMÄHLUNG

Eine hübsche Karte, sauberer Druck, eventuell in
passender Buntfarbe, aus unserer Druckerei, wird
Ihre Verwandten, Freunde und Bekannten über Ihren
Hochzeitstag in Kenntnis setzen.

Wenn Ihre geladenen Gäste nebst der Anzeige noch
eine gedruckte Einladung erhalten und am Fest die
Menükarten im gleichen Stil bewundern können —
dann haben Sie das Pünktchen auf den i gesetzt!
Wir beraten Sie gerne und zeigen Ihnen eine grosse
Auswahl, auch nicht alltäglicher Sujets.

Buchdruckerei AG Höngg
Ackersteinstrasse 159, Telefon 56 70 37

Auto- Fahrschule

A. Matzenmüller alt Kant. Prüfungs-
Experte **Telefon 56 64 41**
Riedhofstrasse 281 Testprüfungen
Zürich 49 und Beratungen

Zu verkaufen 2 gebrauchte
Kinderkastenwagen
abnehmbar, für 20.—/50.— Fr.
Telefon 56 60 54

Einlagerungen Umzüge Transporte

Rob. Scheuring
Limmattalstrasse 302
Zürich-Höngg
Telefon 56 79 79

Stets
inserieren
bringt
Erfolg!

«Der Höngger»

FORD

Service — Eintausch
Günstige Teilzahlung
Stets günstige Occasionen



Zweigbetrieb Höngg
Limmattalstrasse 136
Telefon (051) 56 53 61

Buchdruckerei AG Höngg
vormals **A. Moos**
Ackersteinstrasse 159
Zürich-Höngg
Telefon 56 70 37



empfeht sich für prompte
Lieferung von Drucksachen
in Ein- und Mehrfarben-
Buchdruck
für alle Ansprüche

Aktion Altersheim

Grosser Floh- markt

Meierhofplatz
15. und 16 Juni 1968